

Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 55 (1989-1990)
Heft: 129

Vereinsnachrichten: Vorschau auf die 57. Jahresversammlung der VSP/ASP am 16. + 17. Juni in Locarno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschau auf die 57. Jahresversammlung der VSP/ASP am 16. + 17. Juni 1990 in Locarno

Ausgangspunkt und Tagungsort, Grand Hotel Locarno

mit 3 Fig. und 1 Ansichtskarte (S. 48)

Die Jahrestagung 1990 findet nicht wie in Meiringen angekündigt im Mendrisiotto statt, sondern in Locarno. Im Mendrisiotto liess sich leider kein passendes Lokal in geeigneter Lage finden. Ein Trost - die Geologie des Mendrisiottos, der Broccatello d'Arzo, die Breggiaschlucht und das marine Pliozän von Balerna sind den meisten von Ihnen bereits bekannt. Locarno hingegen, im Bereich der metamorphen Gesteine der alpinen Wurzelzone und der Ivreazone gelegen, ist eher Treffpunkt der Petrographen.

Die Wissenschaftliche Sitzung am Samstag wird uns einige geologische Leckerbissen bieten so:

F. DI CESARE (AGIP): The Gas field in the Milano-Bergamo region

Prof. H. LAUBSCHER: Südalpentektonik

Dr. H.A. JORDI: Stratigraphie und Tektonik des Westschweizerischen Molasseplateaus

Dr. K. VON SALIS-PERCH NIELSEN: Die Tertiär - Kreide Grenze im Gurnigelflysch (siehe S. 65).

Die in der Gegend von Mailand Erdgas führenden Mesozoischen Sedimente treten am Lago Maggiore, etwa 25 km südlich von Locarno, an den Tag. Die Dolomite und Kalke der Trias und des Jura bilden die steilen Felswände des Lombardischen Sees gegenüber Intra, Pallanza und Stresa. Da uns diese Formationen im Zusammenhang mit den Erdölmöglichkeiten des nördlichen Pobeckens und der Südalpen besonders interessieren, haben wir uns zu einer Exkursion per Schiff entschlossen. Wir möchten die Steilküste in Ufernähe vom Schiff aus inspizieren und in Santa Caterina del Sasso an Land gehen. Das mittelalterliche Felsenkloster ist dort malerisch in die Kalkfelsen des untern Lias eingemauert. Liebhaber können, unter kundiger Führung, Fresken und Figuren aus dem frühen Mittelalter bewundern.

Auf der Hinfahrt wird Gelegenheit geboten, einiges über die Ivreazone und die Geologie des südalpinen Kristallins zu erfahren. Die entsprechenden Uferpartien sind jedoch dicht bewaldet oder überbaut und man kann die Geologie eher anfühlen, als wirklich sehen. Der kahle Granitstock von Baveno jedoch leuchtet weithin über den See. Das Mittagessen wird auf dem Schiff serviert. Eine Bar steht jederzeit zur Verfügung.

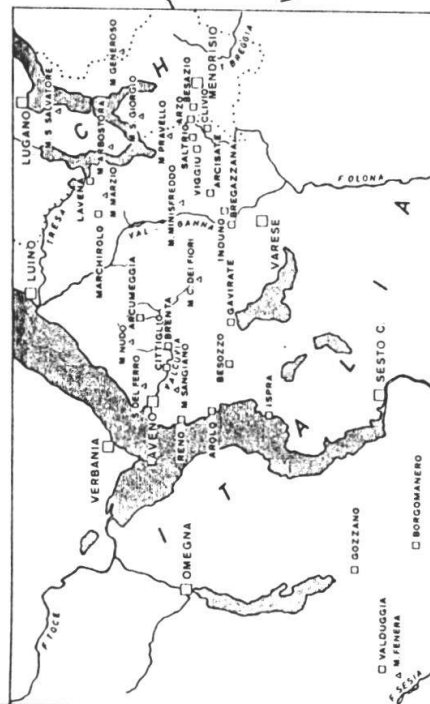
Wir werden auf 17.00 zurück in Locarno sein, damit die Schnellzüge Richtung Bern und Zürich (ab Bellinzona) noch vor Einbruch der Nacht erreicht werden können.

Fig. 1a

GEOL./TEKT. KARTENSKIZZE DER W-LOMBARDEI

O. KÁLIN und D. M. TRUMPY: Monte Nudo-Becken. TAFEL 7

0 1 2 3 4 5 10 km



- PERM. VULKANITE U. SEDIMENTE
- PELAG. SEDIMENTE OB. LIAS - UNT. KREIDE
- PLATTFORMSEDIMENTE D. TRIAS
- BECKEN- BZW. SCHWELLENFAZIES D. UNT. U. MITTL. LIAS
- VERWERFUNGEN, TRANSVERSALVERSchiebungen
- ÜBERSchiebungen

GEOL. PROFILE

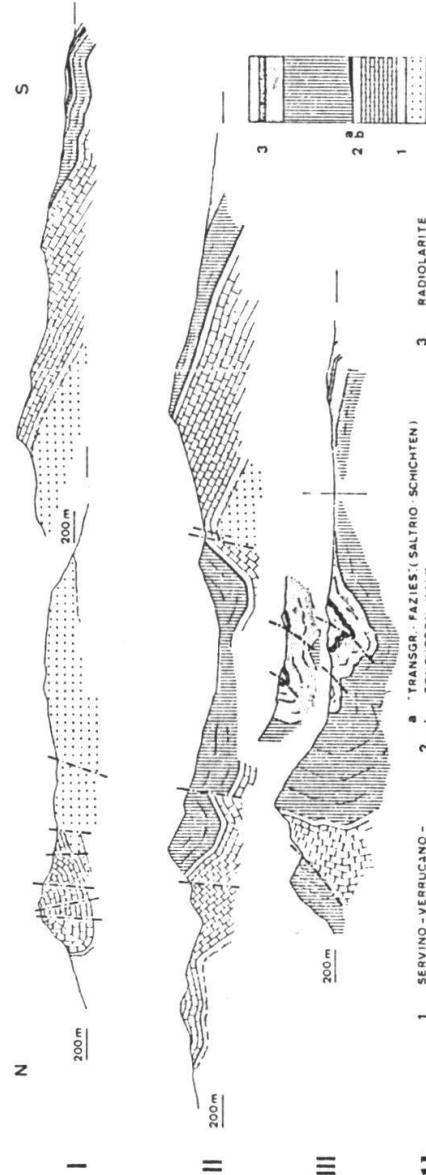


Fig. 1b



Fig. 2 17. Juni 90: Exkursionsroute auf dem Lago maggiore



WALLFAHRTSKIRCHE SANTA CATERINA DEL SASSO

Nach Ispra kommen wir nach Arolo, einem bezaubernden, gegenüber Belgirate gelegenen Ferienort und weiter nach Reno, das in einem kleinen, von dem Kap, auf dem die Wallfahrtskirche der S. Caterina del Sasso, steht, und dem Vorgebirge des Cerro Maggiore geformten Golf liegt.

Die Wallfahrtskirche der S. Caterina del Sasso ist auf Grund ihrer Lage — auf dem äußersten Rand eines Felsens, der steil in das Wasser abfällt — einer der einsamst gelegenen Bauten des Verbano (Bild). Von hier umfasst der Blick einen guten Teil des gegenüberliegenden Ufers mit dem herrlichen borromäischen Golf. Die einfache Kirche wurde nach dem Willen des seligen Alberto Besozzi (spätes XII. Jh.) gebaut, der während eines Unwetters auf dem See das Gelübde ablegte, sich im Falle seiner Rettung einem Leben in Armut zu widmen und alle seine durch den Handel erworbenen Güter an die Bedürftigen zu verteilen. Nachdem er ohne Schaden aus dem Sturm hervorging, wählte Besozzi für sein Einsiedlerleben eine Grotte, in deren Nähe dann — um eine Pestilenz zu bannen — ein der S. Caterina d'Alessandria geweihtes errichtet wurde, in dem er auch sein Grab fand. Hinzugefügt wurden später eine andere kleine Kirche — der Madonna geweiht — und ein kleines Kloster für die Dominikaner, bis gegen Mitte des XV. Jh. alle diese kleinen Bauten in einer einzigen Wallfahrtskirche mit angeschlossenem Kloster vereinigt wurden. Der Zusatz «del sasso» zu dem Namen der S. Caterina hat seinen besonderen Grund: um das Jahr 1640 kam eine Steinlawine («sasso») genau dort, wo die Kirche stand, zum Stillstand; einige davon stürzten dann 1910 auf den Boden. In dem kleinen, aus dem XV. Jh. stammenden Kloster befinden sich Reste des Freskogemäldes *Totentanz* auf dem oberen Teil einer Wand. Im Inneren mit zwei ungleichen Schiffen: Fragmente von Fresken, ein Altarbild von G.B. degli Avvocati (1612), die Reliquie des Alberto Besozzi, die obenerwähnten Steine aus dem Jahre 1910 und, in der Nähe des Kirchleins S. Caterina, die Grotte, in der der Einsiedler lebte.